

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

B. Faujas-Saint Fond Reise durch England, Schottland und die Hebriden

in Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Naturgeschichte und Sitten, nebst einer mineralogischen Beschreibung von Newcastle, Derbyshire, Edinburg, Glasgow, Perth, S. Andrews, des Herzogthums Inverary und der Fingalshöhle

Faujas de Saint-Fond, Barthélemy

Göttingen, 1799

Wedgewood.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8257

Es machte mir viel Vergnügen, mich mit Ramsden zu unterhalten; ich besuchte ihn verschiedenemale, und kaufte auch einige Instrumente von ihm: er besitzt alle die ganze Bescheidenheit und Einfachheit der Sitten, welche man gewöhnlich bei Männern von großen Talenten antrifft.

Es gibt in London auch noch andere geschickte Verfertiger der großen astronomischen, mathematischen und physikalischen Instrumente: wie die Herren Dollond, Bird, Adams, Nairne und Blunt, Hunter u. s. w.²⁾

Auch zählt man mehrere in ihrer Kunst vorzügliche Uhrmacher.

Manufakturen.

Wedgwood.

Die schwarze irdene Ware, welche unter dem Namen Basalt bekannt ist, weil sie die Farbe, Härte und Undurchsichtigkeit des vulkanischen Steins hat, welchen man Basalt nennt; die Anwendung, welche Wedgwood davon zu Brustbildern, Basreliefs und zu den Vasen von den schönsten antiken Formen macht, machen in der That dem Geschmacke und der Geschicklichkeit dieses berühmten Manufakturisten Ehre.

Eben so hat er mit anderen Massen die Etrurischen Gefäße auf das vollkommenste nachgeahmt, deren man, Dank sei es den Bemühungen des Ritters Hamilton, welcher

auch die philos. Transakt. von 1785. S. 385. vom General Roy und Herrn d'Alby.

²⁾ Von Ausländern zeichnen sich vorzüglich Deutsche in Arbeiten dieser Art aus, deren man auch gewöhnlich in den Werkstätten der Künstler mehrere antrifft. Ich bin versichert worden, daß die englischen Meister auch sehr gern deutsche Arbeiter in Sold nehmen, u. d. l.

welcher sie während seiner Gesandtschaft in Neapel sammelte, und Dank dem guten Geiste des Parlaments, welches sie ankaufte, um den englischen Künstlern das Studium der vortrefflichsten Muster zu erleichtern, in England eine so schöne Sammlung besitzt.

Wedgewood hat die Kunst, verschiedene Erden zu vereinigen, um daraus die schönsten Kunstwerke zu verfertigen, unendlich vervielfältigte. Er wußte sehr gut, daß man in Frankreich das Porzellan zum höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht habe, und daß nichts die Arbeiten der Sever Fabrik und einiger anderer, welche aus dieser entstanden sind, übertreffen könne; er schlug also einen andern Weg ein, und erschuf, wenn man so sagen darf, weil er nicht bloßer Nachahmer sein wollte, eine besondere ihm eigene Art, welche durchaus originell sein würde, wenn ihm nicht die aus China zu uns gebrachten Arbeiten in brauner und rother Erde, ohne Durchsichtigkeit und von großer Härte, zum Muster gedient hätten; aber deswegen bleibt ihm doch nicht minder das Verdienst, noch weiter als die Chinesen gegangen zu sein, da er nicht allein neue Mischungen erfunden hat, sondern sich auch vorzüglich an die schönsten Formen hält.

Da nun seine Ware über ganz Europa verbreitet ist und überall gesucht wird, und das Beispiel mehr thut, als alle Theorie und als die schönsten Bücher, so ist es unlängbar, daß Wedgewood zu einer Revolution der Kunst beigetragen habe, indem er die glücklichsten Formen vervielfältigte, und das Auge gewöhnte, die schönsten Proportionen derselben aufzufassen.

Da dieser geschickte Künstler täglich Gelegenheit hatte, die Wirkungen und verschiedenen Modifikationen des Feuers genau kennen zu lernen, so hat er sich so zu sagen völlig zum Meister dieses Elements gemacht, so daß er es nach Willkür einschränken und richten konnte. Seine Nachforschungen haben ihn auf die Erfindung eines Instruments

struments zur Bestimmung des Feuergrades geführt, welches seinen Kenntnissen Ehre macht und seinen Namen führt. Das Pyrometer von Wedgwood macht in allen chemischen und physischen Kabinetten Figur.³⁾

Aber was Wedgewoods Vermögen vorzüglich bereichert und England einen ungeheueren Handelszweig verschafft hat, ist seine gewöhnliche irdene Ware, welche in Frankreich unter dem Namen fayance angloise, und in London unter dem Namen fayance de la reine (queens ware) bekannt ist.

Seine herrliche Arbeit, seine Dauerhaftigkeit, der Vortheil, welchen es hat, die Wirkung des Feuers auszuhalten, seine schöne Glasur, welche nicht von Säuren angegriffen wird, die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Formen, und die Wohlfeilheit des Preises haben einen so thätigen und so zu sagen allgemeinen Handel erzeugt, daß man auf einer Reise von Paris nach Petersburg, von Amsterdam nach Schweden hinein, von Dünkirchen bis an das Ende des südlichen Frankreichs in allen Gasthöfen mit dieser englischen Fayance bedient wird; selbst Spanien, Portugall und Italien sind damit versehen; ganze Schiffsladungen davon gehen nach Ostindien, und nach dem festen Lande und den Inseln von Amerika.

Dieser allgemeine Geschmack und diese sich erhaltende Gewohnheit des Gebrauchs dieser Fayance zeigen hinlänglich, daß sie, vermöge ihrer Dauerhaftigkeit, ihrer Formen

³⁾ Der berühmte Spalanzani hat es sehr glücklich dazu angewandt, den Feuergrad zu bestimmen, welcher erfordert wird, die Laven in den Vulkanen zu schmelzen. Er hat gefunden, daß ein etwas geringerer Feuergrad, als der bei den gewöhnlichen Glasfabriken angewandt, hinreicht, diese Schmelzung zu bewirken. Man sehe über diesen Gegenstand den ersten Th. der Spalanzanischen Reise nach beiden Sicilien. Französische Uebersetzung von Tolcan und Duval. S. 14 der Einleitung und Seite 63 u. ffg. des Textes.

men und ihres Preises allen denen, welche sich derselben bedienen, vollkommen genüge; und in dieser Rücksicht hat Wedgewood eine sehr schöne Entdeckung, und sich selbst, weil er einen großen Industrie- und Handelszweig veranlaßt hat, um sein Vaterland sehr verdient gemacht.⁴⁾

Parfers

- *) Man besitzt in Frankreich alle die Materialien, welche geschickt sind, englische Fayance vollkommen nachzuahmen: wie den weißen Thon, die Kiesel, die Mennige u. s. w. Eine seit einigen Jahren zu Monteran angelegte Fabrik liefert Arbeiten, welche freilich nicht so gut wie englische sind; aber doch bei einiger Unterstützung, bei gutem Rathe, und vorzüglich bei der gehörigen Anwendung der Steinkohlen bald noch um einen Schritt weiter kommen würde.

[Dies ist doch sehr viel versprochen und ließe sich wohl nur durch die gute Absicht entschuldigen, welche der Verfasser haben kann, seinen Landsleuten recht vielen Muth bei einem wünschenswerthen Unternehmen zu machen.]

Sehr achtungswerthe Bürger von Genf, welche mit mehr Kenntnissen und größerem Vermögen arbeiteten, haben durch viele Versuche endlich das Ziel erreicht. Sie haben verschiedene Reisen nach Paris gethan, um die Verlegung ihrer Anlage nach Frankreich ins Departement von Isere zu erbitten, wo sie die von ihnen gebrauchten Erden leichter haben können. Raum hat man ihnen Gehör gegeben. Ich weiß nicht, ob man seit jener Zeit ihren Forderungen habe Gerechtigkeit widerfahren lassen; oder ob sie des Bittens müde, einem für Frankreich so nützlichen Unternehmen entsagt haben. Aber das weiß ich sehr wohl, daß man eine große Nation allemal ihrer Hülfquellen beraube, und sie zwingt zur Betriebsamkeit ihrer Nachbarn Zuflucht zu nehmen, wenn die, welche die Finanzen der Nation verwalten, gar keinen Begriff von den Künsten haben.

So hat man in letzterer Hinsicht wohl zu thun geglaubt, wenn man die Einfuhr der englischen Fabrikwaren verböte, aber dessen ungeachtet wird doch al-

Parker's feine Glas-Manufaktur.

Ein jeder, der Künste liebt, versäume ja nicht die Glasmagazine und die Parker'sche Manufaktur dieses Glases selbst zu besuchen.

Hier

les was mit mehr Sorgfalt und zu wohlfeileren Preisen, als bei uns gearbeitet ist, eben so gut eingeführt werden, mit dem einzigen Unterschiede, daß es theurer wird. Die Engländer, welche sich auch zu rächen suchen werden, sind gewiß so übel berathen nicht, daß sie die Einfuhr unserer Weine, deren sie entbehren können, verbieten sollten; sie haben immer große Abgaben auf die Einfuhr derselben gelegt; diese werden von den reichen Verbrauchern bezahlt und der Staat zieht seinen Nutzen davon.

Ich habe einen in dieser Sache sehr unterrichteten Mann sagen hören, daß es tausendmal besser sei, den Handel mit englischen Waren zu erlauben, und Taxen darauf zu legen, um nachher etwa das Viertel des Gewinnes zur weisen Vertheilung an die Manufakturen anzuwenden. Dann würden wir bald eben so schöne Arbeiten aufzuweisen haben, als die Engländer. Auf diese Art ist man dahin gelangt, die schönen feinen Gläser nachzuahmen; so haben wir, Dank sei es der Einsicht und Sorgfalt des Ministers Bénézech, zu Versailles eine Gewehrfabrik, welche vollendetere und ungleich vollkommnere Gewehre liefert, als irgend eine zu London; und noch dazu weit wohlfeilere Preise hat. Olivier, welcher eine sehr schöne Fabrik in der Straße Raquette in der Vorstadt St Antoine angelegt hat, ahmt die schönsten Arbeiten von Wedgewood sehr gut nach; es ist ein Unglück, daß der Zustand der Finanzen nicht erlaubt hat, diesem schätzbaren Künstler die wohlverdiente Aufmunterung zu geben.

[Bekanntlich gibt es auch in Deutschland solche Nachahmer Wedgewoods, z. B. im Magdeburgischen, deren Arbeiten freilich nicht die Weiße und Leichtigkeit, auch nicht die Dauerhaftigkeit des englischen Steinzuges haben.]

§